

Freiwillige, in die Becken eingelegte Gaben sowie der Erlös aus dem Vesperzettel-Verkauf werden für die Zwecke des Kreuzchores verwendet.

Vesper in der Kreuzkirche.

Dresden, Sonnabend, den 28. Oktober 1922, abends 6 Uhr.

1. Joseph Rheinberger (1839—1901):

Sonate Es-moll für Orgel, Satz 1.

Wert 119.

2. „Lehr', Wald, mich scheiden aus der Welt“,

dänische Kirchenmelodie nach U. P. Berggreen.

Chorsatz von Otto Richter.

Lehr', Wald, mich scheiden aus der Welt,
Froh, wie im Herbst dein Laub abfällt.
Ein schöner Lenz wird tagen.
Dann wird mein Baum mit frischem Grün
Und ew'gem Sommer fröhlich blüh'n
Und tiefe Wurzeln schlagen.

Zugvogel du, das lehre mich:
Hinaus mich schwingen freudiglich
In Fernen, ungesehen.
Wenn alles Winter hier und Eis,
Dann wird ein ewig Paradeis
Mir droben offen stehen.

Du leichter Schmetterling, mich Lehr',
Wie ich zerspreng' die Fesseln schwer,
Die hier mich noch bezwingen.
Ein Wurm auf Erden bin ich noch,
Bald tragen aufwärts, frei vom Joch,
Mich gold'ne Purpurschwingen!

(Aus dem Dänischen nach Oehlenschläger übersetzt von R. Schumacher.)

3. Edgar Tinel (1854—1912):

„Grabesblume“, Lied für eine Singstimme.

Wert 22.

Da blüht auf dem Grab ein Vergißmeinnicht,
Tief zwischen den seufzenden Halmen,
Da flüstert's wie Klagen im Grase dicht,
Der Wind murmelt Totenpsalmen.
Ein hölzernes Kreuz am Hügel streckt,
Verwittert, bemoost, verlassen.
Die Efeuranke liebevoll es deckt —
Was frommt es im Grab den Blassen!
Es weht der Lüfte Hauch über dem Grab,
Als wollt' er das „Requiem“ singen;
Vom Laub küßet leise den Tau er ab,
Wird nicht zu den Schlummernden dringen?
Da blüht auf dem Grab ein Vergißmeinnicht,
Der Wind singt die Totenpsalmen;
Und ach! bei dem Liede erhebt, der da liegt
Und seufzt tief unter den Halmen.

4. Gemeinsamer Gesang.

Mel.: Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn.

Es fällt der höchsten Bäume Laub
Und mischt sich wieder mit dem
Staub,
Von dannen es gekommen.
Ach Mensch, sei noch so hoch und
wert,
Du mußt hinunter in die Erd',
Davon du bist genommen!

Es braust der Sturm, der Wald
erkracht,
Der Wanderer eilt, um noch bei Nacht
Zu flüchten aus den Wetter.
O Herre, sei uns Dach und Turm,
Wenn heut des Lebens rauher
Sturm
Uns will zu Boden schmettern!

v. v. Strauß.

Vorlesung, Gebet und Segen.

5. Karl Reinecke (1824—1910):

„Am gewaltigen Meer in der Mitternacht“, Lied für eine Singstimme.

Wert 27, Nr. 3.

Am gewaltigen Meer, in der Mitternacht,
Wo der Wogen Heer an die Felsen kracht,
Da schau' ich vom Turme hinaus.
Ich erhebe einen Sang aus starker Brust
Und mische den Klang in die wilde Lust,
In die Nacht, in den Sturm, in den Graus.

Dringe durch, dringe durch recht freudenvoll,
 Mein Lied, von der Burg in des Sturmgeroll',
 Verkünde es weit durch die Nacht,
 Wo da wanket ein Schiff die Flut entlang,
 Wo schwindelt am Riff des Wanderers Gang,
 Daß oben ein Mensch hier wacht:

Ein kräftiger Mann, noch frisch und bereit,
 Wo er helfen kann, zu wenden das Leid,
 Mit Rufen, mit Leuchte, mit Hand.
 Ist zu schwach die Nacht, ist zu fern der Ort,
 Da schickt mit Macht seine Stimme er fort
 Mit Trost über See und Land.

Wer auf Wogen schwebt, sehr lech sein Kahn,
 Wer im Walde bebt, wo Feinde sich nah'n,
 Der denke: Gott hilft wohl gleich!

Wen das wilde Meer schon hinunterschlingt,
 Wem des Feindes Speer in die Seite dringt,
 Der denke ans Himmelreich!

de la Motte Fouqué.

6. Zwei Chorgesänge:

a) **Max Bruch** (1838—1920):

„Im Himmelreich“.

Aus Werk 90 (dem Kreuzchor gewidmet).

Im Himmelreich ein Haus steht,
 Dahin ein goldner Weg geht,
 Die Säulen, die sind Marmelstein,
 Es legte unser Gott hinein
 Die edelsten Gesteine.

Viel Engel gehn im Haus still,
 Ihr Sang nur Gottes Lob will,
 Saalwächter sind die Seraphim,
 Am Eingang stehn zwei Seraphim,
 Die hüten fromm die Pforte.

In dieses Haus geht niemand ein,
 Der nicht von allen Sünden rein.

Spervogel, der „ältere“
 (ein fahrender Sänger, der um 1150 in Oberdeutschland lebte).

b) **Edvard Grieg** (1843—1907):

„Im Himmelreich“, Psalmlied für Chor mit Bariton-Solo
 nach einer älteren norwegischen Kirchenmelodie.

Werk 74, Nr. 4.

Im Himmelreich, im Himmelreich,
 In Gottes Vaterschoß,
 Wie selig, dort zu kommen hin,
 Wie ist die Wonne groß.

Dort schauen wir in ewigem Glanz
 In deiner Klarheit leuchtendem Kranz
 Dich, Herre Zebaoth.

Der schwache Leib, der schwache Leib
 In finsterner Erde Nacht,
 Der ward so schimmernd durch und durch,
 Gleich lauterem Goldes Pracht,
 Und weiß nichts mehr von Weh und Wund,
 Dieweil er Aug' in Auge stund
 Dir, Herre Zebaoth.

Und meine arme Seele schmückt,
 Wie es ihr prophezeit,
 Der Brautkranz der Gerechtigkeit,
 Das leuchtend weiße Kleid.
 Ach selig, wer dir nahe ist,
 Im Licht zu schaun dich, wie du bist,
 Mein Herre Zebaoth!

Nach Laurentius Laurentii (1575—1655).

Mitwirkende: Der Kreuzchor.

Solist: Herr Kammerfänger Dr. Waldemar Staegemann.

Orgel: Herr Kirchenmusikdirektor Bernh. Pfannstiehl.

Leitung: Herr Prof. Otto Richter.

Morgen 1/2 10 Uhr: „Im Himmelreich“ von M. Bruch.

Erstes Heinrich-Schütz-Fest.

- Sonnab., d. 4. Nov., 10 Uhr Eröffnung der Schütz-Ausstellung im Stadtmuseum durch Prof. Otto Richter.
- „ „ 4. „ 1/2 12 „ Morgenfeier im Opernhause (Dir. Gen.-Musikdir. Busch).
- „ „ 4. „ 6 „ Erstes Kirchenkonzert in der Kreuzkirche (statt der Vesper): Schütz-Weihnachtsoratorium (Bachverein, Kreuzchor, Liesel v. Schuch, Cl. Pachaly, K. Bröll, Dr. H. J. Moser, Mozartverein, Mitgl. der Staatskapelle usw.).
- Sonntag, „ 5. „ 1/2 10 „ Festgottesdienst in der Kreuzkirche (Chöre mit Orchester). Festprediger: Geh. Rat Prof. D. Dr. J. Smend aus Münster, 2. Vorsitzender der Neuen Bachgesellschaft).
- „ „ 5. „ 1/2 8 „ Festigung der Heinr.-Schütz-Gesellschaft u. d. Dresdner Gesellschaft für Musikgeschichte (Festredner: Privatdozent Dr. H. J. Moser. Gesänge des Madrigalchores).
- Montag, „ 6. „ 1/2 8 „ Zweites Kirchenkonzert in der Dreikönigskirche (Dir. K. Fricke und A. Stier. Chöre mit Orchester usw.).

== Karten bei Ries. ==